

# Dreaming Society

## Fortsetzung von Dead Society

Von Gepo

### Kapitel 111: Sport

Ach ja, eine Woche Lernen - ist das nicht schön? Stunden über den Büchern, deren Inhalt dich nicht interessiert für eine Prüfung, die dich beinahe wahnsinnig macht... ich will es hinter mir haben T.T Bitte!

Und ich hätte auch gern Ferien. Seid ihr alle verreist? Die Kommentare lassen darauf schließen. Nun, ich wünsche euch schöne Tage und viel Spaß beim Lesen ^.^

---

„Ryou? Wo bewirbt man sich für einen Sportclub? Ich meine, hier an der Schule?“

„Ein Club?“, plapperte Ayumi mit funkelnden Augen dazwischen, „Du möchtest in einen Club? Wie steht es mit Handball?“

„Handball?“, Katsuya hob die Augenbrauen so hoch wie er sie zusammen zog, „Das ist ein Mädchensport.“

„Überhaupt nicht! Männer können das genauso spielen!“, sie zog eine Schnute, stapfte auf und legte die Arme an die Seite, „Es macht Spaß und ist sehr strategisch. Ein ausgleichender Sport, sehr empfehlenswert.“

„Aber ihr Mädchen lauft dabei in Unterwäsche und T-Shirt rum. Ist es überhaupt erlaubt als Mann da beizutreten?“, die Stellung seiner Augenbrauen veränderte sich nicht, aber seinen Kopf zog er etwas von ihr weg.

„Uhm... weiß nicht. Ich glaube, es hat noch keiner versucht.“, sie lächelte, verschränkte die Arme hinter dem Rücken und legte den Kopf schief, „Aber du könntest der Erste werden! Toll, oder?“, sie lehnte sich vor und griff seine Hand, „Oh bitte, bitte, sag ja!“

„Eigentlich war der Plan Aggressionen abzarbeiten... ich denke, es ist nicht gut, wenn ich das an Mädchen tue.“, erklärte Katsuya etwas leiser, „Ich hatte mehr an Basketball oder Rugby gedacht. Du weißt schon etwas... Gröberes. Männlicheres.“

„Du glaubst, Frauen können nicht grob sein?“, sie ließ seufzend die Schultern sinken, „Aber ich weiß schon, was du meinst. Dann ist Handball nicht das Richtige. Aber Basketball würde dir wirklich stehen, das stimmt.“

„Also... wie bewerbe ich mich dafür?“, wandte er sich an sie.

„Du gehst zu einer Clubzeit und füllst dort den Anmeldebogen aus.“, sie zuckte mit den Schultern, „Ryou, weißt du, wann die sich treffen?“, ein Kopfschütteln von diesem, „Hm... die Schülervertretung müsste das wissen. Wir können nach der Schule

hingehen und fragen.“

„Uhm... danke?“, Katsuya legte den Kopf schief, „Ich finde es immer noch sehr erstaunlich, dass du nicht schreiend vor mir wegrennst.“

„Wieso sollte ich?“, sie blinzelte, „Du bist voll nett, wenn man mit dir redet und ich liebe unsere Diskussionen im Unterricht. Es gibt viel zu wenige Menschen, die mir die Stirn bieten.“

„Irgendwo habe ich das schonmal gehört.“, er grinste Ryou zu.

„Dem war wahrscheinlich langweilig, bis du aufgekreuzt bist.“, erwiderte dieser das Ungesagte, „Und ich diskutiere auch gern mit dir.“, Rot legte sich auf dessen Wangen, „Du nimmst dir Zeit für mich.“

„Du bist so süß!“, quietschte Ayumi auf und fiel Ryou um den Hals, „Es ist so cool, wenn man nicht darüber nachdenken muss, ob einen die Freunde attraktiv oder begehrt finden könnten.“

„Warum hält mich jeder für schwul?“, Katsuya verdrehte die Augen.

„Weil dein Vater schwul ist. Nach den Vorwürfen habe ich im Internet geforscht.“, sie griff nach ihrer Tasche und zog eine Kladde heraus, „Hier, seht mal. Die Zeitungen hatten einen Ticker für ihn eingerichtet, der seine Eroberungen zählte. Alle fünfzig haben sie einen Artikel über ihn geschrieben.“

„Alle fünf...“, der Blonde schüttelte den Kopf und zog einige der Artikel hervor, die Ayumi ausgedruckt hatte, „Bei allen Göttern... sah der gut aus mit sechzehn.“

„Das war jetzt ein recht eindeutig schwuler Ausspruch.“, sie grinste breit.

„Wenn Ryou dich hübsch nennt, macht ihn das nicht hetero, oder?“, eine von Katsuyas Augenbrauen hob sich, er warf ihr einen kurzen Blick zu und schnaubte, „Einhundertzweiundsechzig One-Night-Stands in sechs Monaten... das sind fast so viele, wie es da Nächte gab. Und wer hat den Scheiß gezählt?“

„Wusstest du davon?“, fragte sie leise nach, nachdem sie sich vor gelehnt hatte.

„Zum Glück ja. Ich will nicht wissen, wie mich das hier sonst geschockt hätte.“, er schüttelte den Kopf und blätterte durch den Rest, „Der Mann, für den das Wort Schlampe gilt... ich kann nicht fassen, dass jemand das abgedruckt hat.“, er reichte ihr den Paken, „Da sag' noch mal einer, wir wären konservativ.“

Pong.

Pong. Pong. Pong.

Pong-pong-pong-pong... der orange Ball rollte geräuschlos weiter.

„Was ist denn?“, fragte einer der fünf Jungen, die verwirrt den anderen vier zusahen, die mit entsetztem Blick von der Tür zurück wichen, „Kennt ihr den?“

Klar. Schulkameraden halt. Drei der letzten, einer der jetzigen Stufe. Er lächelte gewinnend und ließ seinen Ranzen von seiner Schulter gleiten. Lässig trat er ein paar Schritte in die Halle und meinte: „Hi, Jungs. Ich wollte in euren Club eintreten. Der Schülerrat hat gesagt, ich soll einfach heute vorbeikommen.“

„Äh... cool.“, der Sprechende sah noch immer verwirrt zu den anderen, „Ich bin Toshi Nakita aus der dritten. Ich bin Teamkapt'n.“

„Katsuya Kaiba. Ich bin Herr Lehrer Kaibas Sohn.“, er nickte den anderen zu, „Und ich weiß, dass die meisten hier mich wahrscheinlich nicht in allzu guter Erinnerung haben.“, er sah dabei bewusst zu denen aus seiner alten Stufe, „Aber ich hab' mich geändert. Ehrlich.“

Ob zum Besseren oder Schlechteren sei mal dahin gestellt.

„O... kay.“, der Nakita warf einen Blick über seine Schulter, „Nun... ich schlage vor, du spielst einfach mal mit und wir schauen, wie es läuft, in Ordnung?“

„Klasse, danke.“, ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen, „Ich zieh mich dann um, ja?“ „Super.“, der Andere nickte, „Bis gleich!“, er schlug ihm mit der Faust freundschaftlich gegen die Schulter.

Uff... mit einem Lächeln drehte Katsuya ab und taperte zu den Umkleiden herüber. Hoffentlich war er auch noch willkommen, wenn er wieder kam. Er hatte gar nicht darüber nachgedacht, dass seine alte Stufe ja nun eine über ihm war. Und dass es Leute gab, die ihn nicht als braves Streberkind kannten... bei allen Göttern, es tat weh das auch nur zu denken. War das wirklich erst ein paar Monate her, dass er hier als der absolute Schrecken bekannt war? Dass man ihm auswich oder sogar wegrannte, wenn man ihn sah?

Er seufzte und band sich die Schnürsenkel zu. Warum hatte er seine Sportsachen eigentlich nicht an behalten? Er hatte doch die letzten zwei Stunden Sport gehabt. Zwar in einer anderen Halle, aber so weit war der Weg ja nun doch nicht. Er war ein Idiot. Memo für die Zukunft, nicht wieder solche Nutzlosigkeiten tun. Andererseits... würde er versuchen Nutzlosigkeiten aus seinem Leben zu streichen, würde er wieder fast jeden Unterricht schwänzen. Er stieß die Luft aus und grinste schief, bevor er tief einatmete und die Halle wieder betrat.

Na klasse. Teambesprechung. Wetten, es ging um ihn? Er blieb stehen und sah von der Tür aus zu dem Kreis von diskutierenden Jungen herüber. Scharfes Flüstern, zwei Blicke auf ihn, wildes Gestikulieren. Es dauerte nur einen Augenblick, bevor Nakita aus der Gruppe trat und zu ihm hinüber ging, während der Rest verstummte.

„Hey, Jonouchi...“, er lächelte, doch es erreichte seine Augen nicht.

„Kaiba.“, Katsuya legte eine Hand auf die Hüfte, „Mein Name ist Kaiba.“

„Kaiba, sorry. Also... folgendes Problem.“, der Andere malte mit der Hand einen ausschweifenden Halbkreis in die Luft, „Unsere Schule ist ziemlich bürokratisch. Wir dürfen nur zum Jahresbeginn neue Mitglieder aufnehmen und-“

„Mein Vater ist der stellvertretende Schulleiter, das dürfte wohl kaum ein Problem darstellen.“, fiel er jenem ins Wort.

„Das... ist natürlich wahr. Nur ist da auch noch...“, der Typ hob beide Hände, als würde er einen Ball vor der Nase halten, „Noch...“

„Was?“

„Nun, du weißt schon...“, Nakita kniff die Lippen zusammen und legte den Kopf etwas zur Seite.

„Nein, tu ich eigentlich nicht.“, Katsuyas Züge verhärteten sich, „Was ist das Problem?“ Die Mimik wich langsam aus dem Gesicht des Jungen, die Hände sanken auf Bruthöhe und er wich fast unmerklich einen Schritt zurück. Nach einem Durchatmen fielen beide Arme an seine Seite, der Rücken richtete sich auf und das Kinn hob sich.

„Ja?“, eine blonde Augenbraue zuckte in die Höhe.

„Die Gerüchte.“

„Gerüchte?“, Katsuyas Lider verengten sich, „Und was für Gerüchte?“, er trat einen Schritt vor, sodass sich ihre Nasen fast berührten, „Dass ich ein Punk bin? Dass ich ein Junkie bin? Dass mein Erzeuger mich zusammen schlägt? Dass ich andauernd ausraste und Leute verprügle? Dass ich schwul bin? Welches der ganzen Gerüchte stört euch?“

„Alle.“, Nakita schluckte, doch wich nicht zurück, „Egal, ob du es bist oder nicht, wir können es uns nicht leisten, dass es Gerede über das Team gibt.“

„Und warum?“, der Größere legte eine Hand auf dessen Brust und schubste ihn ein Stück nach hinten, „Das hier ist Sport, wen interessieren da Gerüchte?“

„Die Schiedsrichter? Die Sponsoren? Den Rektor, den wir davon überzeugen müssen, dass er unseren Club nicht auflöst?“, dieser rieb sich über die Brust, „Außerdem ist

Sport immer noch eine Frage des Teamgeistes. Bevor du nicht mit dir selbst fertig wirst, brauchst du hier nicht auftauchen.“

„Scheiße!“, Katsuya setzte einen weiteren Schlag gegen die Tür, „Mach auf, du Scheißkerl!“

„Was'n?“, es wurde langsam geöffnet, bevor Yami zum Vorschein kam, der sich mit gesenkten Lidern mit einer Hand durchs Haar fuhr, „Hab' ich was angestellt, Kats?“

„Nein, verdammt.“, der Blonde schob sich an diesem vorbei in die Wohnung, „Nur diese Scheißkerle vom Basketballclub!“

„Basketball?“, Yami schloss die Tür, lehnte sich mit dem Rücken dagegen und rieb sich über die Augen, „Trägst du deshalb verschwitzte Sportsachen?“

„Verschwitzt?“, er hob einen Arm und roch an seiner Achsel, „In Sport hatten wir Badminton, so verschwitzt kann ich nicht sein.“, er ließ den Arm wieder fallen, stieß einen Wutschrei aus und trat gegen den Türrahmen zur Küche.

„Unter die Dusche...“, er wurde davon gewinkt, „Ich kann dir auch im Bad zuhören.“

„Ja, ja...“, mit verdrehten Augen stapfte Katsuya ins Schlafzimmer, trat aus seinen Schuhen, zog sein Shirt aus und seine Hosen in einem runter, „Diese verdammten Arschlöcher... wir können es uns nicht leisten, dass es Gerede über das Team gibt. Wir haben da Gerüchte gehört...“, öffte er nach und knurrte, „Homophobe Scheißkerle. Gerüchte über Wutausbrüche brechen einem Team kaum das Genick, aber möglicherweise schwul sein, das tut's sicher.“

„Sicher, dass es daran liegt?“, Yami tappste an ihm vorbei und setzte sich auf sein ungemachtes Bett, „Immerhin ist es erst drei Tage her, dass du einen Mitschüler ins Krankenhaus gebracht hast.“

„Weil er behauptet hat, ich würde meine Noten erschlafen.“, er donnerte sein Shirt gegen die Wand, „Warum geht es andauernd um Sex? Man beleidigt mich wegen Sex, man grenzt mich aus wegen meiner Orientierung, man empfiehlt mir Sex zur Therapie – verdammt Scheiße!“, drei Schritte brachten ihn ins Bad vor die Dusche, die er mit etwas Gewalt anschaltete und die Glastür hinter sich zuschmiss.

„Vorsicht...“, murmelte sein bester Freund, der ihm nach torkelte und am Becken nach der Zahnbürste und Pasta griff, „Sex ist was Intimes und die meisten haben ihn dringend nötig. Genug Gründe, um es zur Staatsangelegenheit zu machen. Und jetzt erzähl mal in Ruhe und von vorne...“

„Kay...“, Katsuya seufzte, legte den Kopf in den Nacken und genoss einen Moment das Wasser auf seiner Haut, „Du meinstest ja, Sport wäre eine gute Idee. Also war ich heute beim Basketballclub. Die Hälfte kannte mich, die andere nicht. Dieser Hurensohn Nakita meinte, ich soll mich umziehen und mitspielen, aber als ich wieder kam, hatten die anderen ihm wohl verklickert, wer ich bin – und Überraschung, ich wurde mit Tritt in den Arsch raus geworfen.“

„Wechen Gerüchten?“, fragte Yami an der Zahnbürste vorbei.

„Ja, wenn das die Sponsoren hören und die Schiedsrichter und der Rektor und Buddha höchstpersönlich...“, er schlug mit der Faust Richtung Glas, stoppte jedoch kurz davor und lehnte nur dagegen, „Ich hasse diese Scheiße... warum kann ich nicht einfach sein wie jeder andere? Keine beschissenen Eltern, ganz normales Umfeld und keine Beziehung zur größten männlichen Schlampe der Stadt?“

„Ich dachte, wir wären nicht zusammen.“, der Rothaarige fuhr sich mit dem Handtuch über die Lippen, „Hör mal, dein Leben ist vielleicht alles in allem echt beschissen, aber es ist immer noch dein Leben. Wenn es dich stört, ist es an dir das zu ändern.“

„Au ja.“, Katsuya schnaubte, „Ich klau' mir irgendwo 'ne Waffe und lauf' Amok, das

wäre 'ne passende Änderung.“

„Da bist du nicht der Typ zu.“, Yami knöpfte das Oberteil seines Schlafanzugs auf und ließ es von seinen Schultern gleiten, „Du sagst viel zu gern deine Meinung, als dass du all die Wut aufstauen und auf einen Schlag raus lassen könntest. Du würdest eher das Büro des Rektors besetzen.“, er löste die Schleife seiner Hose, sodass diese zu Boden fiel, „Du würdest eine flammende Rede halten und mit einem Haufen Mitschüler durch die Gänge marschieren und demonstrieren.“, er schritt mit einem lasziven Gang auf die Dusche zu und öffnete ihre Tür, „Und jetzt rück' rüber, wenn du mich schon so früh aus dem Bett jagst.“

„Was ist das für ein Duschgel?“, Katsuya hob die weiße Flasche in die Höhe, „Moschus?“

„Echter Moschus. Aus den Drüsen von Moschushirschen.“, erwiderte Yami mit einem Grinsen auf den Lippen, „Ein seit tausenden von Jahren verwendetes Aphrodisiakum.“ „Irght... du schmierst dir Hirschdrüsen auf die Haut?“

„Wenn's wirkt. Wusstest du, dass Kläranlagen nicht in der Lage sind das aus dem Wasser zu filtern? Mit jeder Dusche werden wir von Pheromonen umspült.“, das unglaublich feine Waschtuch mit Yamis Hand dahinter legte sich auf seine Schulter und fuhr seinen Rücken hinunter, „Vielleicht sind Duschen daher etwas so Erotisches?“ „Nicht eher, weil wir nackt sind?“, der Blonde warf einen abschätzigen Blick über die Schulter.

„Möglicherweise auch das. Aber ich bin fest überzeugt, dass subtile Einflüsse mehr Geltung haben, als wir ihnen geben.“, eine Hand schlängelte sich unter seinem Arm her, „Gibst du mir das Duschgel? Dann kann ich dich einreiben.“, mit einem Kopfschütteln von Seiten des Größeren wurde es ihm gegeben, „Du hast ganz schön zugenommen. Steht dir.“

„Hurra, man sieht die Rippen nicht mehr?“, Katsuya seufzte, „Nur sieht man eher Fett als Muskeln, wenn das so weiter geht. Was meinst du, sollte ich auch ins Fitnessstudio gehen?“

„Und die Zeit damit verbringen deinen heißen Körper auf mit schwarzem Leder bezogenen Geräten zu räkeln und geile Kerle in Unterhose anzustarren statt bei deinem langweiligen besten Freund zu sein?“, Yamis Hände fuhr seinen Rücken hinab zu seinem Po, „Ich glaube, ich habe mehr zu bieten. Auch in Sachen Leibesübungen.“

„Du vergisst dabei ein klitzekleines Problem.“, er drehte sich um, sodass dessen Hände knapp vor seinem Gesäß schwebten, „Ich habe einen Freund.“

„Aber der ist doch so schrecklich beschäftigt... die ganze Zeit im Büro, abends im Fitnessstudio, die Planung des Mutter-Kind-Heims – fühlt man sich da nicht wie eine arme, allein gelassene, frustrierte Hausfrau?“, Yami lehnte sich grinsend vor, die Arme auf Katsuyas Brust gestützt, „Und was tut man als frustrierte Hausfrau?“

„Stricken.“, der Blonde kam ihm das kleine Stück entgegen und verschloss die Lippen des anderen kurzzeitig mit seinen, „Und nun sei still, du Unhold, sonst glaube ich noch, du würdest mich wirklich verführen wollen.“

„Oh, das käme mir nie in den Sinn...“

Sie sahen sich in die Augen, violett in braun, Bernstein in Amethyst. Das vom Wasser reflektierte Licht tanzte in ihren Augen, die ohne Lidschlag ineinander versanken.

„Verdammt, du arschloch!“, fluchte Katsuya und versuchte dem Strahl zu entkommen, indem er sich gegen die Glaswand drückte, während Yami wie verrückt lachte, „Mach das Wasser wieder warm!“

„Hahahaha... oh du... göttlich dieses... hahaha – du schienst die Abkühlung echt zu gebrauchen...“

„Idiot.“, er griff an dem Anderen vorbei zum Hahn und stellte das Wasser ab, „Raus mit dir, du gackerndes Huhn...“

„Ja, mein Gockel.“, der Ältere prustete wieder los.